

Protokoll:

Herr Kaufmann (EB 85) stellt das Regenwassermanagement-Konzept vor.

Das Konzept soll dazu dienen, die Instrumente und Rahmenbedingungen einer modernen Regenwasserbewirtschaftung zu erfassen und als Werkzeugkasten bei den Ämtern und Eigenbetriebe zu etablieren. Neben den positiven Auswirkungen auf den Klimaschutz und Wasserhaushalt wird eine verbesserte Hochwasservorsorge im Stadtgebiet erwartet.

Um zielgerichtet und je nach Ausgangsvoraussetzung des Plangebietes/-objektes passende Maßnahmen auszuwählen, ist eine frühzeitige Abstimmung der Planungsträger elementar.

Nach seinen einleitenden Worten verweist Herr Kaufmann auf die Vorlage und steht den Ausschussmitgliedern bei Fragen zur Verfügung.

Seitens eines Ausschussmitgliedes wird fragt, ob auch die Problematik der Verdichtung bei der Erstbebauung aufgenommen werden kann. Es würde häufiger passieren, dass viele Bauherren den Bodenaushub der Baugrube vor Ort wieder einbauen möchten (um Entsorgungsmehrkosten zu umgehen) und dann natürlich den Boden deutlich stärker verdichteten, als der natürlich gewachsene Boden ursprünglich gewesen sei.

Herr Kaufmann (EB 85) erklärt, dass es im Zuge der Bauleitplanung Möglichkeiten gäbe, entsprechende Festsetzung in besonders empfindlichen Bereichen zu treffen. Man müsse solche Vorgaben und Restriktionen im Einzelfall betrachten.

Ein Ausschussmitglied berichtet, es habe an der Veranstaltung in Güls teilgenommen und viele positive Rückmeldungen aus Güls zum Konzept erhalten. Er spricht seinen Dank aus, lobt die Expertise und erklärt, dass sich die Gülser Bürger mit dem Konzept ein Stück weit sicherer fühlten im Hinblick auf Ereignisse wie im Ahrtal.

Den vorherigen Ausführungen schließt sich ein weiteres Ausschussmitglied an und fragt Herrn Kaufmann zu den Starkregenkarten, wann die Verschneidung mit dem Flächennutzungsplan erfolge und in welchen Gremien dies vorgestellt werde.

Ferner weist das Ausschussmitglied an den Vorsitzenden gerichtet darauf hin, dass heute Morgen ein Ergänzungsantrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen zur der Angelegenheit eingereicht wurde. Man sei etwas irritiert, dass dieser offensichtlich nicht dem Oberbürgermeister vorliege und fragt, ob er jetzt behandelt werden könne.

Oberbürgermeister Langner teilt mit, dass ihn kein Ergänzungsantrag erreicht habe und fragt, ob ein entsprechender Antrag beim Umweltamt eingegangen sei.

Frau Freiberg (Amt 36) erklärt, dass auch dem Umweltamt der Ergänzungsantrag nicht bekannt sei.

Oberbürgermeister Langner bittet zunächst Herrn Kaufmann, die erste Frage zu beantworten.

Herr Kaufmann (EB 85) berichtet, dass im Rahmen der Behördenbeteiligung ein Austausch zu den neuen Erkenntnissen aus den Starkregengefahrenkarten und den Auswirkungen auf geplante Entwicklungsflächen des FNPs mit dem Stadtplanungsamt stattgefunden habe. Die Auswirkungen sollen dann gemeinsam mit den Ergebnissen aus der Bürgerbeteiligung den politischen Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Der Eigenbetrieb „Stadtentwässerung“ habe bereits flächenbezogene Maßnahmen bei den Bürgerinformationsveranstaltungen der Hochwasservorsorgekonzepte angekündigt. Die verwaltungsinternen Abstimmungen befänden sich insofern im Fluss und in Bearbeitung.

Seitens der Ratsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen wird der Inhalt des Antrags inzwischen in den Chat gestellt:

„Der Stadtrat beschließt, die Verwaltung wird aufgefordert die rechtlichen Möglichkeiten zu prüfen, ob und wie die Verpflichtung zur Umsetzung eines Regenwassermanagements, auch vorhabenbezogen, auf private Bauvorhaben ausgeweitet werden kann.

Dabei stehen Bauvorhaben im Fokus, die im unbeplanten Innenbereich, ohne vorherige städtebauliche Planung umgesetzt werden. Wir bitten um Information im ASM bzw. in den entsprechenden Ausschüssen.“

Nach Ausführungen eines Ausschussmitgliedes fehlt der Aspekt der Artenvielfalt im Managementplan. Insbesondere in Bezug auf Mulden etc. sollte doch auch der Aspekt der Artenvielfalt mit eingebunden werden. Es fehle eine Stellungnahme der Unteren Naturschutzbehörde. Weiter wird vorgeschlagen, z.B. in Bezug auf Versickerungsmulden eine Vorgabe festzuschreiben, diese wie ein Feuchtbiotop herzustellen, anstatt z.B. als Betonbecken. Man sehe in den vorgeschlagenen Retentions- und Versickerungsbereichen viel Potenzial für mehr Artenvielfalt.

Herr Kaufmann (EB 85) nimmt den Vorschlag auf und berichtet, dass bereits viele Maßnahmen des Konzeptes nach den Umwelt- und Naturschutzbelangen ausgerichtet seien. Er nennt als Beispiel das Verbot von Schottergärten. Herr Kaufmann erläutert, dass bei der Erstellung des Konzeptes das Umweltamt als auch die Abteilung Klimaschutz beteiligt und eingebunden waren.

Sollten aus der erwünschten Stellungnahme des Umweltamtes/Untere Naturschutzbehörde ergänzende Hinweise hervorgehen, könnten diese bei Bedarf im Konzept berücksichtigt werden.

Oberbürgermeister Langner dankt Herrn Kaufmann für die Ausführungen und stellt den ungeänderten Beschlusstenor zur Abstimmung.